

# WIR MALTESER IN NORDRHEIN-WESTFALEN



## Liebe Malteser,

„Vorfreude ist schon erlaubt“, habe ich kürzlich gelesen, als es um die vielen Einschränkungen ging, die die Corona-Pandemie mit sich brachte und die uns noch immer im Alltag begleiten. In der Tat, wir alle freuen uns auf den Tag, an dem wir wieder all unsere Dienste aufnehmen können. Ich freue mich auf die Zeit der Begegnungen und des persönlichen Dankes an Sie alle.

Gerade die ehrenamtlichen Gliederungen haben massiv unter den Corona-Einschränkungen gelitten. In dieser schweren Zeit wurden zwei Dinge sehr deutlich: Ehrenamt ist unbezahlbar, denn mit der Kreativität, mit der Sie in der Corona-Krise anderen Menschen geholfen haben und den Betrieb am Laufen hielten, haben Sie Bürgersinn und Solidarität, Nächstenliebe und den Dienst am Nächsten eindrucksvoll gezeigt. Das lässt sich nicht nur an den vielen Geschichten in dieser Ausgabe des Malteser Magazins nachlesen. Ihr Engagement wird auch in der Öffentlichkeit und in der Politik wahrgenommen! Das ist nun eine große Chance in dieser Krise, Menschen guten Willens abzuholen und zu uns einzuladen. Ehrenamt gibt es aber auch nicht umsonst, denn auch das Ehrenamt braucht die finanziellen Ressourcen, um seine wertvolle Kraft entfalten zu können.

Umso empfindlicher trifft es uns, wenn die Einnahmen aus unseren Sanitätsdiensten, Altkleidersammlungen oder Erste-Hilfe-Kursen einbrechen, die sonst zur Deckung unserer Kosten beitragen. Umso mehr sind wir in Zeiten wie diesen auf großzügige Spenden und treue Fördermitglieder angewiesen. Ich befürworte es daher ausdrücklich, dass wir das Fundraising in unserer Region noch strategischer ausrichten. Martin Rösler, Diözesangeschäftsführer der Kölner Malteser, geht mit seinem Know-how mit gutem Beispiel voran. Er wird in seiner Rolle als stellvertretender Regionalgeschäftsführer die vorhandene „best practice“ bündeln und stärken. Hierin liegt viel Potenzial, das uns helfen wird, die nötigen finanziellen Grundlagen zu sichern, um unseren

Auftrag im Dienst am Nächsten weiter erfüllen zu können.

Noch hält uns allerdings die aktuelle Lage in Atem. Auch wir gehen erste Schritte in Richtung verantwortungsvolle Normalität. Oberste Priorität haben weiterhin der Arbeits- und Gesundheitsschutz unserer Mitarbeitenden und Helferinnen und

Helfer sowie die Sicherstellung der laufenden Dienste. Es ist darüber hinaus noch zu früh, eine Bilanz zu ziehen. Ganz sicher wird vieles nach dieser Krise nicht mehr so sein wie davor. Viel zu einschneidend sind die Erfahrungen, die wir alle gerade machen. Die wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Folgen können wir noch nicht abschätzen.

Wir Deutschen sind im internationalen Vergleich von vielen Seiten für unser Verhalten in der Krise, unser Gesundheitssystem und unsere konsequenten Maßnahmen gelobt worden. Darüber dürfen wir uns in der Tat freuen. Trotz der verordneten Distanz sind gerade wir Malteser vielfältig miteinander verbunden geblieben. Wir sind zusammengerückt – wenn auch in virtuellen Räumen. Ich wünsche uns allen, dass wir diesen gemeinschaftlichen Sinn auch in der Zeit nach Corona bewahren können.

Vielen Dank für Ihren Dienst und Gottes Segen!  
Ihr

Rudolph Herzog von Croÿ  
Regionalleiter



Foto: Kai Vogelmann



Björn Mustereit (l.) und Rene Schmidt sind zur Zeit gemeinsam einsam im 24-RTW-1 des Rettungsdienstes der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Foto: Michaela Boland

# Gemeinsam einsam – mit einem Rettungsteam im Gespräch

*Als Rettungsteam in der Düsseldorfer Innenstadt seid Ihr draußen unterwegs, sobald die Leitstelle Euch alarmiert. Auch dann, wenn alle anderen wegen der Corona-Pandemie zu Hause bleiben. Wie geht Ihr mit dem Risiko einer möglichen Infektion mit dem Virus um?*

**Björn Mustereit:** Wir gehen „entspannt“ damit um, da wir ziemlich hohe Schutzmaßnahmen treffen und wir gut geschult in die Situation hineingehen. Natürlich bleibt ein Restrisiko bestehen, da Patienten nicht immer die volle Wahrheit sagen. Sie haben oft Angst vor den Maßnahmen, die bei einem positiven Befund getroffen werden könnten.

*Bereitet Ihr Euch vor Schichtbeginn speziell auf mögliche Kontakte mit infizierten Patienten vor?*

**Rene Schmidt:** Natürlich, jeden Morgen bei Schichtbeginn überprüfen wir unser Gerät und die Bestückung des Fahrzeuges auf Vollständigkeit. Dies ist immer zwingend erforderlich, damit wir gewährleisten können, dass alles an Material vorhanden ist. Dazu gehört dann auch die Infektionsschutzkleidung.

*Wie schützt Ihr Euch in Eurem Rettungsdienstalltag?*

**Mustereit:** Grundsätzlich schützen wir uns wie in jedem Einsatz mit unserer Persönlichen Schutzausstattung (PSA) in Form der Standard-Einsatzbekleidung inklusive der Jacke

und den Einmalhandschuhen. Sollte es doch zu einem Verdachtsfall kommen oder zu einem positiven COVID-19-Fall, haben wir spezielle Schutzmaßnahmen. In diesen Fällen ziehen wir die sogenannte Schutzstufe D an. Diese besteht aus S3-Sicherheitsgummistiefeln, einem Overall Kat. III, zwei Paar Handschuhen sowie einer Vollsichtschutzbrille und einer FFP3-Maske. Zusätzlich bekommt der Patient auch einen Mundschutz angelegt.

*Seid Ihr ausreichend ausgestattet mit Schutzbekleidung?*

**Schmidt:** Die Feuerwehr der Landeshauptstadt Düsseldorf kümmert sich sehr darum, ihre Mitarbeiter ausreichend zu schützen. Ich habe immer das Gefühl, dass ausreichend Schutzkleidung für alle vorgehalten wird, obwohl ich mir der schwierigen Situation der Beschaffung bewusst bin. Das beruhigt mich und sorgt für ein sicheres Gefühl.

*Gibt es Angebote für Euch, die Euch in dieser Lage unterstützen (PSNV, besonders geschulte Kollegen usw.)?*

**Mustereit:** Natürlich gibt es die Standard-Angebote wie ein Open-Team sowie der kirchlichen Seelsorge, die es auch schon vor der aktuellen Lage gab. Jedoch wurden einige Kollegen als Multiplikatoren extra zum Thema Hygiene und Sicherheitsvorkehrungen geschult, die nun die weiteren Kollegen einweisen und für weitere Sicherheit bei den Kollegen sorgen.

**Björn Mustereit**

Alter: 33 Jahre  
 Berufsbezeichnung: Notfallsanitäter  
 Berufserfahrung: seit 2006 im Regelrettungsdienst/ seit 2011 Regelrettungsdienst bei den Maltesern Düsseldorf  
 Status: Dienstgruppenleiter / EVD

**Rene Schmidt**

Alter: 40 Jahre  
 Berufsbezeichnung: Rettungssanitäter  
 Berufserfahrung: 14 Jahre bei zwei großen Werkfeuerwehren als Brandmeister & Rettungssanitäter / seit 2016 Regelrettungsdienst bei den Maltesern Düsseldorf  
 Status: Lagerverantwortlicher / EVD

*Wie hat sich Euer Rettungsdienstalltag verändert? Es fließen in Düsseldorf ja seit Anfang März kaum noch Verkehr und Altbier.*

**Mustereit:** Wohl wahr, seitdem die längste Theke der Welt zu hat, sind zum Teil die Einsatzzahlen bei uns stark eingebrochen und das Einsatzgeschehen hat sich in andere Richtungen verschoben. Einerseits sind Einsätze, die vor der „Corona-Krise“ völlig gang und gebe waren, wie Alkohol Intoxikationen, vollkommen verschwunden. Aber auf der anderen Seite sind nun die Mehrzahl der Einsätze Infektionstransporte. Jedoch sind durch die hohen Schutzmaßnahmen diese Einsätze auch psychisch belastender geworden, was in der Gesamtbetrachtung ein großer Faktor ist. Jedoch schauen wir sehr gespannt in die Zukunft, ob sich die Situation zurückentwickelt und was für Folgen die „Corona-Krise“ haben wird.

*Klinik- und Rettungsfachpersonal erleben aktuell von allen Seiten positive Aufmerksamkeit wie selten zuvor. Wie erlebt Ihr Eure Mitmenschen im täglichen Umgang?*

**Schmidt:** Wir merken durchaus einen positiven Wandel. Wir spüren deutlich, dass die Bevölkerung uns offensichtlicher wahrnimmt und unsere Arbeit schätzt. Immer öfter kamen in den letzten Wochen Menschen zu uns an den Rettungswagen und dankten uns dafür, dass wir da sind. Ein schönes Gefühl!

*Trotz Eures extrem anstrengenden Berufes treffen Euch auch die Maßnahmen, die uns alle treffen: Kontakt- und Bewegungseinschränkungen in der Freizeit. Wie kommt Ihr nach einer Schicht wieder runter?*

**Schmidt:** Es ist einfach eine ganz schwierige Zeit für uns alle. Jeder Einzelne hat seine Päckchen zu tragen und muss Abstriche machen. Natürlich fällt es dann manchmal schwerer, gut runterzukommen nach einem Dienst. Aber wir haben alle die Zuversicht, dass wir es gemeinsam schaffen werden. Wir sind quasi „gemeinsam einsam“, bis wir das Virus im Griff haben. Und wenn wir es überstanden haben, kommt hoffentlich wieder unser Leitspruch zum tragen ... weil Nähe zählt. ◀

**PERSONALIE**

**Vertreterin der Diözesanoberinnen im Regionalrat**



Foto: privat

**Alexandra Bonde** ist eine echte Kölnerin: Sie wurde am 3. August 1964 in der Domstadt geboren. Nach ihrem Abitur an der Liebfrauen-schule Köln im Jahr 1983 studierte sie Betriebswirtschaftslehre in Freiburg und Köln. Die Mutter von fünf Kindern engagiert sich bereits seit Jahren für die Malteser, vor allem im Rahmen der Malteser Lourdes-Zug-Wallfahrten. Zudem hat sie eine enge Verbindung zum Geistlichen Zentrum der Malteser in Ehreshoven. Seit Januar 2017 ist Alexandra Bonde Oberin und stellvertretende Diözesanleiterin für die Malteser im Erzbistum Köln. Im März hat sie sich außerdem bereiterklärt, die Diözesanoberinnen im Regionalrat NRW zu vertreten.

**Kochen für Helden**

Unter dem Motto #kochenfürhelden belieferte das Szenelokal LUUPS aus dem Dortmunder Kreuzviertel einen Monat lang jeden Mittag die Rettungswachen in Dortmund-Brackel und -Hafen – insgesamt 24 kostenlose Portionen täglich. „Eine riesen Wertschätzung für die Kolleginnen und Kollegen auf den Wachen“, freuen sich Dienststellenleiter Martin Dörstelmann (Bild l.) und Rettungsdienstmitarbeiter Nicolai Fischer (r.) beim Besuch von Adrian Busch vom LUUPS-Team (M.). „Die Aktion ist bei uns super angekommen und die Lieferungen waren von wirklich hervorragender Qualität.“ Um dem Restaurant-Team, das durch den Lockdown stark betroffen war, etwas zurückzugeben, möchten die Malteser in Verbindung mit den Mitarbeitervertretern unter allen Mitarbeitern sammeln.



Foto: Malteser

# Erstorientierung: „Ein Stück Zuhause“

## REGION

Die Malteser Erstorientierungskurse (EOK) für Asylbewerber sind erfolgreich, denn sie erzeugen Vertrauen.

Text: Dr. Arnd Hoffmann, EOK-Dozent in Köln-Mülheim

„Arnd, du musst uns helfen! Wir verstehen das hier nicht.“ Das ältere tschetschenische Ehepaar wirkt aufgelöst und verunsichert, als es mir die Mahnung über 6.000 Euro auf den Tisch legt. Und Sultan, der Ehemann, fügt um Wörter ringend hinzu: „Aber wir haben die Miete doch bezahlt! Bitte telefonieren!“ Ich beruhige die beiden, studiere das Schreiben der Wohnungsbau-gesellschaft und greife zum Handy. Ein Missverständnis liegt vor, das sich beim folgenden Gespräch am Telefon schnell lösen lässt. Ein Zahlenteufel hatte sich auf das Mietkonto der Familie geschlichen. Jetzt ist alles gut.

Nicht nur Sultan und Asiyat freuen sich, sondern alle im Kurs. Es gibt ein Problem weniger, und das ist bei dem alltäg-

## Bei einem EOK geht es immer auch um die Herstellung eines Stücks Zuhause.

lichen Kampf mit Behörden, Versicherungen und komplexen Dokumenten nicht wenig. Ich lächle in die Runde der Teilnehmenden meines EOK und frage: „OK, gibt es noch mehr Probleme? Abu, hat die Krankenkasse endlich dein Tagesgeld überwiesen? Ach ja, und Mustafa: Hast du die erste Rate fürs Schwarzfahren an die KVB bezahlt?“ Der Riese aus Mali winkt ab und kommentiert: „Alles klar, Arnd. No problem!“ Und Mustafa, der junge Ägypter aus dem Nildelta zwinkert mit seinen Augen: „Inschallah!“

### Pragmatische Hilfe

Unkonventionelle oder pragmatische Hilfeleistungen spielen in den EOK immer wieder eine Rolle, nicht nur der reguläre Sprachunterricht. Viele Teilnehmende in den Kursen sind beispielsweise von der formalisierten Schriftkultur der Ämter und Behörden, aber auch von Kaufverträgen oder



Foto: Malteser

Dr. Arnd Hoffmann (l.) steht für pragmatische Hilfe.

Arztterminen, die ihren Alltag in Deutschland mitprägen, überfordert, weil sie „strukturell“ noch nicht angekommen sind. Man muss das Krankenkassensystem verstehen und gegebenenfalls nachfragen können, wenn es zu Fehlern bei Buchungen oder Zuständigkeitskonflikten kommt. Oder sei es schließlich das oft punktgenaue Zeitverständnis der deutschen Arbeits- und Bildungskultur, das Flüchtlingen Mühe bereitet, so dass ihre Unpünktlichkeit manchmal Folgeprobleme schafft. Oft kämpfe ich für meine Teilnehmenden um Fristverlängerungen, denn wie können Fristen eingehalten werden, wenn man nicht versteht, was eine Frist und deren Verbindlichkeit bedeutet. Solche pragmatische Hilfe lässt sich natürlich auch im Unterricht thematisieren, weil man anhand dieser Beispiele wiederum Sprachkompetenz und Alltagswissen erwirbt.

### Erfolg bedeutet, Vertrauen erzeugen zu können

Die Erstorientierungskurse der Malteser stellen seit über drei Jahren eine kreative und originelle Mischung aus Sprachkurs, Orientierungshilfe und Wertevermittlung dar (zum BAMF Unterrichtskonzept vgl. Malteser Magazin 3/2017, S. 8–9). Sie sind ein Integrationsangebot für Asylbewerber und Asylbewerberinnen „mit unsicherer Bleibeperspektive“, also gerade für diejenigen Menschen, deren Zukunft bzw. Aufenthalt hier in Deutschland noch ungewiss ist und von

Lesen Sie weiter auf der nächsten Seite. ➤

den Behörden noch geklärt werden muss. Und das kann bekanntlich länger dauern. Dabei ist der Spracherwerb sicherlich der Schlüssel zu einer gelungenen Integration, aber Sprache alleine reicht nicht, um sich zu Hause zu fühlen. Ein Gefühl der Sicherheit bei den alltäglichen Dingen des Lebens gehört auch dazu und schließlich: ein informiertes „Konfliktmanagement“ für das Zusammenleben, das man aber nur umsetzen kann, wenn man die Kultur und Werte der Gastgeber versteht. Sprachkompetenz und Alltagswissen alleine regeln eben noch keine Konflikte.

Als Integrationslehrer bin ich Fremdheitserfahrungen gewohnt, aber die Herausforderungen, die ein EOK an die Dozenten und Dozentinnen stellt, hat eine besondere Färbung. Es geht nämlich darum, die Isolation von Verunsicherten aufzubrechen, und das bedeutet: da zu sein, zuzuhören und vor allem, sich in die Lage der anderen versetzen zu können. Denn der Erfolg eines EOK bemisst sich daran, Vertrauen bei denjenigen Flüchtlingen zu erzeugen, für die das „Willkommen“ der Willkommenskultur noch unter Vorbehalt steht. Bei einem EOK geht es insoweit immer auch um die Herstellung eines Stücks Zuhause, in dem man sich emotional einrichten und zur Ruhe kommen kann. Für die Malteser spiegelt diese besondere Form der Flüchtlingsarbeit ihr grundsätzliches Bemühen um das Soziale wider. Gerade weil „Helfen“ das Herzstück des Malteser Engagements darstellt, bieten die EOK viele Gelegenheiten, ihr Orientierungsangebot mit Herzblut zu verbinden. ◀



**3.273**

**Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen betreuten die Malteser NRW in ihren EOK von Juli 2017 bis März 2020.**

**Projektbeginn mit Koordination auf Bundesebene war im September 2016. NRW startete im Juli 2017.**

**Katja Dudenhausen, Jennifer Green und Paulina Wilma unterstützen die Dozenten auf Regionalebene. Mitten in der Corona-Krise gab es auch eine gute Nachricht: Der Förderzeitraum wird bis Ende 2022 verlängert. Aktuell gibt es zehn Kursstandorte mit 13 Kursen.**

## Mit welchen Worten würden Sie diese Zeit gerade benennen?

Das Projektteam „KES – Kompetenzen entfalten – Stärken nutzen“ aus jungen Führungskräften der Malteser in NRW musste während der ersten Pandemiephase von März bis Juni auf den persönlichen Austausch verzichten und seine Netzwerktreffen über TEAMS organisieren. Natürlich waren das Coronavirus und diese für uns alle neue Situation auch für unsere Kolleginnen und Kollegen ein bestimmendes Thema. Bei einer dieser Videokonferenzen mit Moderatorin Corinna Fischer-Elert (Diplom-Psychologin aus Koblenz) kam dieses Schaubild heraus. Hätten Sie noch Ergänzungen?



# Aachen

## Wo alles begann: Malteser im Kreis Heinsberg berichten

**KREIS HEINSBERG.** Die Malteser im Kreis Heinsberg waren als Erste von den Auswirkungen der Corona-Krise betroffen. Wie haben sie die ersten Wochen und Monate erlebt? Wie sind sie mit den Herausforderungen umgegangen?

**Tanja Schneider**, 44, ist aktuell die einzige hauptamtliche Mitarbeiterin der Malteser im Kreis Heinsberg. In der Geschäftsstelle in Geilenkirchen managt sie seit Februar mit einer halben Stelle den Bürobetrieb und unterstützt im Bereich Erste-Hilfe- und Sozialpflegekurse. Bei der mittlerweile legendären Sitzung in Gangelt hat auch sie mit ihrem Lebensgefährten Karneval gefeiert. In den Tagen danach bekam sie tatsächlich Symptome einer Infektion, doch glücklicherweise stellte sich heraus, dass es eine „normale“ Lungenentzündung war. „Nach neun Tagen konnte ich das Krankenhaus wieder verlassen“, berichtet Tanja Schneider. Eine Ausnahmesituation blieben die folgenden Wochen aber dennoch. Denn die Einarbeitung in ihre neue Aufgabe fand unter erschwerten Bedingungen statt: Alle waren im Home-Office und Kollegen schwer zu erreichen. Beeindruckt hat Tanja Schneider, wie sehr sich ihre Kolleginnen und Kollegen in allen Bereichen im Kampf gegen Corona eingesetzt haben.

**Nils Koberstein**, 27, kommt aus dem kleinen Ort Waldfeucht, war zunächst als Lebensmitteltechniker tätig und ist seit 12 Jahren ehrenamtlich im Rettungsdienst der Malteser aktiv. Von den insgesamt rund 430 Ehrenamtlichen zählt er mittlerweile zu den bundesweit bekannteren. Ein Reporter des Privatsenders ProSieben berichtete über den Heinsberger Kampf gegen Corona und begleitete Koberstein bei einem Krankentransport. Für den jungen Malteser war der Dreh schon etwas Besonderes. „Ich fühlte mich geehrt, stellvertretend für meine Kollegen sprechen zu dürfen“, meint er. In den ersten Wochen seien schließlich alle sehr gefordert gewesen. „Angst vor Ansteckung hatte ich keine, Respekt schon.“ Immer öfter wurden Schutzmaßnahmen bei den Einsätzen notwendig, Mitte April ebte die Zahl der Transporte von infizierten Patienten jedoch deutlich ab. „Danach stiegen die Zahlen im benachbarten Kreis Düren.“ Hier fährt Nils Koberstein hauptamtlich im Rahmen seiner neuen Ausbil-



Foto: Malteser

Rettungsanitäter Nils Koberstein (3. v. l.) mit dem Filmteam von ProSieben; rechts Kreisgeschäftsführer Marvin Adels und Stadtbefehlshaber Marco Milde (2. v. r.)

derung beim Malteser Bildungszentrum Euregio. Er will jetzt Notfallsanitäter werden.

**Michael Zilgens** (32) leitet seit Januar gemeinsam mit Anna Dolic (29) und der Ortsjugendsprecherin Emma Bürgstein (18) die Malteser Jugend in Wassenberg. Angefangen hat alles vor sechs Jahren, als ihre Vorgänger Heiko und Jasmin Dahm eine kleine Gruppe von Kommunionkindern für die Malteser Jugendarbeit begeistern konnten.

Rund 45 Kinder und Jugendliche zählt die Gruppe heute. Mit Ausbruch der Corona-Krise wurden alle Gruppentreffen eingestellt. „Natürlich fehlte den Kindern das Zusammensein am meisten“, sagt Michael Zilgens. „Daher haben wir uns sofort Aktionen überlegt, mit denen wir die Verbindung zumindest digital halten können.“

In der ersten Woche rief er die Kinder und Jugendlichen über Instagram und per WhatsApp zum Familienduell auf. Morgens um 9 Uhr gab es eine Aufgabe, zum Beispiel „Schreibt euren Großeltern einen Brief“ oder „Denkt euch einen Schlachtruf für eure Familie aus“. Auch immer mehr Mädchen und Jungen, die nicht direkt zur Malteser Gruppe gehörten, machten mit. Nach sieben Tagen wurden alle Beiträge bepunktet und der Sieger gekürt. Außerdem gab es die Online-Aktion „Montagsmaler“ mit Wörterraten, Spielen im Live-Chat oder Online-Hangouts für ältere Jugendliche.

Nach einigen Wochen, so Zilgens, ließ das Interesse an weiteren Aktionen nach, die digitale Verbundenheit kam an ihre Grenzen. „Am Ende zählt nur die echte Nähe“, lautet sein Fazit aus Corona-Zeiten.

## Musikprojekt trifft mitten ins Herz



Foto: Stadt Aachen / Bernd Böttgens

Malteser Stefan Zimmermann (M.) bei den Aufnahmen für den YouTube-Hit der Aachener Feuerwehr

**AACHEN.** „Und immer wieder geht die Sonne auf“, mit diesem Udo-Jürgens-Hit haben die Feuerwehren von Stadt und Städteregion Aachen sowie die Polizei Aachen wochenlang viele Menschen berührt. Feuerwehrleute, Polizisten und Mitarbeiter von Hilfsorganisationen hatten den Song eingesungen. Anschließend „tourten“ Lautsprecherwagen damit durch die Straßen. Winkende, klatschende und mitsingende Menschen mit strahlenden Gesichtern und der einen oder anderen Träne im Auge waren der Dank.

Als einer der Sänger war auch Stefan Zimmermann, Rettungssanitäter bei den Maltesern Aachen, an der Aktion beteiligt. „Unter allen Mitwirkenden war sehr viel positive Energie zu spüren“, erinnert er sich an den Videodreh. „Man hat richtig gemerkt, dass jeder will, dass es gut wird.“

Medien berichteten bundesweit über die Aktion, allein auf YouTube wurde der Song viele hunderttausend Mal angeklickt.

## Malteser Jugend malt und bastelt

**DIÖZESE.** Gegen die soziale Isolation älterer Menschen wollte auch die Malteser Jugend in der Diözese Aachen etwas unternehmen. „Wir haben Kinder in der Diözese dazu aufgerufen, gegen die Einsamkeit zu malen und zu basteln“, erklärt Jugendreferent Christian Baumann.

Mitmachen konnten Mädchen und Jungen ab zwei Jahren, die für ältere Menschen ein Bild malen, etwas basteln, einen Gegenstand bemalen oder anderweitig kreativ werden wollten. Die Malteser leiteten die Werke dann an ältere Menschen weiter, die allein zu Hause sind. Bis Mitte Mai nahmen 120 Kinder an der Aktion teil.

## Herzliche Geste



Foto: Gabby Lommetz

**KREFELD.** Am Karfreitag überreichte eine ältere Dame eine Tüte mit vielen wunderschönen, selbstgenähten Masken an die leicht verduzteten Malteser auf der Rettungswache in der Krefelder Westparkstraße. Sie wollte sich damit für die Arbeit der Helferinnen und Helfer bedanken. Selbstverständlich hatte die Seniorin auch eine Wasch- und Bügelanleitung beigefügt.

## Malteser unterstützen Abstrichzentren



Foto: Jannik Hoegener

Starkes Bündnis im Kampf gegen das Virus: Hilfsorganisationen und Kommunen in der Diözese Aachen

**DIÖZESE.** In Düren, Eschweiler, Aachen und Viersen unterstützen Helferinnen und Helfer des Malteser Hilfsdienstes die Arbeit in den Abstrichzentren. Sie arbeiten dabei oft Hand in Hand mit Helfenden des Deutschen Roten Kreuzes und der Johanniter-Unfall-Hilfe. Zusätzlich sind mobile Teams in den Alten- und Pflegeheimen der Region im Einsatz. Einige Zentren sind derzeit bereits wieder geschlossen. Die Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen leisten so einen wertvollen Beitrag zur Bekämpfung von COVID-19.

# Essen

2



1



Foto: Sonia Keikhosravi / Malteser

3



- 1 Die Gäste verabschieden sich begeistert vom Malteser Wohlfühlmorgen.
- 2 Große Auswahl gibt es am Frühstücksbuffet.
- 3 Zahlreiche Helferinnen und Helfer haben zum Gelingen beigetragen.

## Begegnung auf Augenhöhe

### RUHRBISTUM

**Rund 150 Bedürftige besuchen den Malteser Wohlfühlmorgen in Gelsenkirchen.**

Wenn die Pausenhalle zum Frühstückssaal und das Klassenzimmer zum Friseursalon wird, dann ist wieder Zeit für den Malteser Wohlfühlmorgen. Rund 150 wohnungslose und bedürftige Menschen kommen zum Berufskolleg Königstraße nach Gelsenkirchen. Schon bevor sich die Pforten der Schule um 9 Uhr offiziell öffnen, füllt sich der Hof mit Menschen, die das umfangreiche Angebot der Malteser in Augenschein nehmen.

Neben einem reichhaltigen Frühstücksbuffet wartet auf die Besucher an diesem Vormittag eine gut gefüllte Kleiderbörse, ein perfekt ausgestatteter Friseursalon und die Möglichkeit zur medizinischen Beratung. Alle Angebote können von den Gästen kostenlos in Anspruch genommen werden. Und auch für das Wichtigste an diesem Vormittag bleibt ausreichend Zeit: persönliche Zuwendung und Wertschätzung. „Die Angebote unseres Wohlfühlmorgens gehören für viele

Menschen ganz selbstverständlich zum Alltag. Die große Dankbarkeit unserer Gäste zeigt allerdings, dass Aspekte wie Behaglichkeit, Entspannung und Abwechslung im Leben der Betroffenen kaum noch vorkommen. Genau hier setzt unser Konzept Wohlfühlmorgen an“, erklärt Vera Leßmann als damalige Projektverantwortliche.

Das bestätigt auch Besucher Berthold H., der bereits beim ersten Wohlfühlmorgen mit dabei war und diesmal seine Nachbarin mitgebracht hat. „Der Malteser Wohlfühlmorgen ist ein wichtiges Angebot und die Menschen hier begegnen mir auf Augenhöhe und ohne Vorurteile. Für so eine Veranstaltung rühre ich gerne die Werbetrommel“, strahlt der 60-Jährige in Richtung seiner Nachbarin.

Unterstützt von weiteren Verbänden und Unternehmen ist auch der zweite Malteser Wohlfühlmorgen eine rundum gelungene Veranstaltung. Nicht zuletzt zeigt das ein Blick auf die Besucherzahl: Im Vergleich zur ersten Veranstaltung kamen rund doppelt so viele Menschen zum Malteser Wohlfühlmorgen nach Gelsenkirchen.

## Bilderzauber – Aktion für Menüservice-Kunden

**RUHRBISTUM.** Täglich liefern die Malteser zahlreichen Senioren eine warme Mahlzeit nach Hause. Nicht selten sind sie für diese Menschen – besonders in der aktuellen Situation – der einzige Besuch am Tag. Um ihnen in diesen schweren Zeiten eine kleine Freude zu bereiten, haben sich die Malteser eine tolle Mal-Aktion ausgedacht: „Bilderzauber – Freude schenken in Corona-Zeiten“. Kinder und Jugendliche malen ein Bild und senden es per Post oder E-Mail an die Malteser. Die Menüservice-Fahrer liefern dann – neben einer warmen Mahlzeit – eine kleine Portion Freude gleich mit.



Foto: Malteser

Viele schöne Bilder sind schon eingetroffen.

## Ruhrbistum startet Telefonbesuchsdienst



Foto: Malteser

Der Telefonbesuchsdienst in der Gladbecker Gliederung

**RUHRBISTUM.** Ehrenamtliche in Duisburg, Essen, Werdohl, Gladbeck, Mülheim und Sprockhövel stellen den Besuchs- und Begleitungsdienst auf das Telefon um. So können die bestehenden Kontakte gerade in dieser schwierigen Zeit weiterhin betreut werden. Dieser „Telefon-Besuch“ ersetzt zwar keineswegs den persönlichen, hilft aber über die zeitweise Einsamkeit hinweg. Durch ein offenes Ohr und das Miteinander-Sprechen werden Sorgen und Ängste abgebaut und auch konkrete Hilfen organisiert. „Weil Nähe zählt“ in Corona-Zeiten.

## Duisburger Einsatzkräfte im Dauereinsatz

**DUISBURG.** Seit Mitte März sind die Ehrenamtlichen der Katastrophenschutzinheit NRW Duisburg 04 ununterbrochen im Einsatz und unterstützen die Maßnahmen der Stadt Duisburg gegen die Ausbreitung der Corona-Pandemie. Zunächst haben die Helfenden im Auftrag der Feuerwehr Duisburg gemeinsam mit den Einsatzeinheiten des Deutschen Roten Kreuzes und der Johanniter ein „Fieberzentrum“ im Duisburger Süden errichtet und betrieben. Aufgrund der aktuellen Situation wurde auch noch im Norden der Stadt ein zweites Fieberzentrum eröffnet. Dort waren die 20 Duisburger Malteser alle zwei Tage abwechselnd im Einsatz, um beim Sichten von Patienten oder der Beprobung von Testpersonen zu unterstützen.

Mitte April wurden die beiden Fieberzentren Nord und Süd von der Feuerwehr zusammengelegt und in der



Foto: Patrick Seifert/Malteser

Die Einsatzeinheit Duisburg 04 betreibt das Fieberzentrum in der Schauinsland-Reisen-Arena.

Schauinsland-Reisen-Arena entstand ein zentrales Fieberzentrum. Dieses wird nun alle vier Tage im Wechsel durch die verschiedenen Einsatzeinheiten betrieben. Nach wie vor ist ein Ende jedoch nicht in Sicht.



Foto: Malteser Meckenheim



Foto: Malteser Köln

Corona-Aktionen: Die Malteser in Meckenheim verteilen Community-Masken an kleine, lokale Unternehmen mit Kundenkontakt (links). Mit bunten Blumen erfreuten die Kölner Malteser die Gäste ihres KulTourbegleitungsdienstes als kleiner Trost für die Ausfälle (oben).

## Nächstenliebe bleibt: Vielfältige Hilfe in der Corona-Krise

### ERZBISTUM

Dieser „Stillstand“ im Land und vor allem des – gerade für die Malteser – so wichtigen Miteinanders im sozialen Leben trifft die Maltesergemeinschaft sehr. Im Erzbistum Köln und im Bezirk Rheinland sorgen jedoch zahlreiche Malteser dafür, dass trotz der Corona-Pandemie nicht alles stillsteht.

Nahezu überall haben sich bereits zu Beginn der Corona-Krise Helferinnen und Helfer in Bewegung gesetzt, um ihre Mitmenschen in dieser schwierigen Zeit zu unterstützen. In Haupt- und Ehrenamt halten sie die operativen Bereiche am Laufen, die für die Menschen mitunter lebenswichtig sind. Sie machen ihren Job unter widrigen Umständen. Im Rettungsdienst, im Hausnotruf oder im Menüservice. Sie arbeiten in Krisenstäben. Sie unterstützen in den Kreisen und Kommunen, in Corona-Abstrichzentren, bei Gesundheitsämtern, auf Quarantänestationen, in Senioreneinrichtungen und in mobilen Task-Forces zur Probeentnahme.

Sie betreuen aus dem Ausland Zurückkehrende, teilen Schutzkleidung aus, bauen Zelte auf, um Krankenhäuser zu entlasten, und vieles mehr. Sie passen ihr ehrenamtliches Engagement den Gegebenheiten an. Sie kaufen für Menschen ein, für die es besonders gefährlich ist, unter Menschen zu ge-

hen. Sie rufen Menschen an, die allein zu Hause bleiben müssen. Sie setzen sich bei Essensausgaben für wohnungslose Menschen ein. Sie nähen und verteilen Community-Masken. Und mit großartigen und kreativen Ideen kümmern sie sich auch um junge Menschen. Sie stellen Online-Programme auf die Beine. Rufen dazu auf, Bilder zu malen gegen die Einsamkeit. Mit einem „Alles-Wird-Gut-Bär“ helfen sie kreativ und aufmunternd durch die Krise. Unglaublich viel wurde in den letzten Wochen auf die Beine gestellt.

Das Gute ist: Alle diese Bemühungen zeigen, dass die Malteser diese Krise mitgestalten und etwas Positives daraus hervorbringen können. Sie können sich einbringen und besonders die Menschen unterstützen, die Hilfe gerade in dieser Zeit brauchen. So wie es die Malteser eigentlich schon immer machen. Dieses Engagement darf ganz besonders jetzt nicht aufhören! Mit Kreativität, Zuversicht und Durchhaltevermögen schaffen wir das. Es gibt niemanden, der von dieser Lage nicht betroffen ist. Aber man kann diese Krise so positiv wie möglich gestalten. Für die Menschen im Erzbistum, im Bezirk, in den Städten und Kreisen vor Ort, in der Nachbarschaft und wo immer Hilfe gebraucht wird. Denn das Wichtigste wird nicht abgesagt: Nächstenliebe bleibt. Danke an alle, die mit ihrem Engagement diese Nächstenliebe erfahrbar machen!

## Sprache bleibt: Integrationsarbeit in Zeiten von Corona

**ERZBISTUM.** Auch in der Integrationsarbeit sind die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie zu spüren. So fehlt vielen Deutschlernenden wegen der Kontaktbeschränkungen unter anderem der direkte Austausch mit Muttersprachlern. „Wir möchten trotz Kontaktverbot den Menschen so nah wie möglich bleiben. Gerade die Integrationsarbeit ist ein Bereich, der Menschen zusammenbringt und wo der Austausch untereinander besonders wichtig ist. Um unsere Angebote in diesen ungewöhnlichen Zeiten aufrechtzuerhalten, bieten wir viele der Projekte in digitaler Form an. Denn auch in Krisenzeiten möchten wir für unsere Teilnehmenden da sein“, erklärt Alexander Malešević, Projektleiter Integration bei den Maltesern im Erzbistum Köln.

Online-Deutsch-Tandems vermittelt zum Beispiel der Malteser Integrationsdienst in der Stadt Köln. In der Zeit, in der man sich nicht physisch treffen kann, wird online zu zweit Deutsch gelernt und Sprachkenntnisse können weiterentwickelt werden. „Mit über 35 vermittelten Tandems und vielen positiven Rückmeldungen ist das Projekt ein voller Erfolg“, erklärt Ehrenamtskoordinatorin Mina Attahie. Auch wird eine Online-Mathe-Nachhilfe für Jugendliche angeboten. Insbesondere für die, die kurz vor dem Schulabschluss stehen, bietet das Angebot eine große Unterstützung.

„Neun Ehrenamtliche aus dem BOB-Team engagieren sich derzeit ‚digital‘ und unterstützen mittlerweile 20 Jugendliche und junge Erwachsene per WhatsApp, Video-Telefonie und E-Mail“, erklärt Jürgen Claessens, Projektkoordinator der Integrationsdienste bei den Maltesern in Düsseldorf. Das nun schon im dritten Jahr stattfindende Projekt BOB (Beruf – Orientierung – Beratung) für junge Geflüchtete von 18 bis 25 Jahren an Berufsschulen wird ebenfalls digital fortgesetzt. Es unterstützt die Teilnehmenden in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathe, Physik und BWL. „Neben der fachlichen Begleitung und Unterstützung gibt es genügend Zeit für persönliche Belange. Es ist auch wichtig, mit den jungen Menschen im vertrauensvollen Kontakt zu bleiben und zu signalisieren, dass sie nicht ‚vergessen‘ werden“, ergänzt Claessens. Auch der Integrationsdienst in Wesseling bietet sein Bewerbungstraining digital an. Zudem stehen die Koordinatorinnen Julia Lücke und Katerina Risvani in Videosprechzeiten zur Verfügung.

In Wuppertal finden gegen das Gefühl des Alleinseins virtuelle „Candle-light-Buchlesungen“ statt. Die Teilnehmenden aus dem Integrationsdienst lesen sich online Geschichten bei Kerzenschein vor. So können die Gruppen, die sich sonst regelmäßig getroffen haben, gemeinsame Zeit verbringen und gleichzeitig ihre Sprache verbessern. „Auch das Bedürfnis, anderen zu helfen, ist bei unseren Teilnehmenden groß“, weiß Dorothee van der Borre, Ehrenamtskoordinatorin des Integrationsdienstes in Wuppertal. So bieten sie und ihre Teilnehmenden für Menschen, die zur Risikogruppe gehören, einen Einkaufsservice an, verteilen Corona-Versorgungspakete und nähen Mundbedeckungen, die gespendet werden.

### PERSONALIEN



Foto: Daniela Egger

#### **BRÜHL/WESSELING. Holger Quentin (M.)**

wurde am 12. März durch Diözesanoberin Alexandra Bonde zum Stadtbeauftragten für die Malteser in Brühl-Wesseling berufen. Seit Ende 2019 leitet er die Gliederung bereits kommissarisch. Der 49-Jährige engagiert sich seit mehreren Jahren und bis heute in der örtlichen Flüchtlingshilfe. Seit August 2019 übernahm er vermehrt weitere Aufgaben bei den Maltesern in Brühl/Wesseling, nachdem der bisherige Stadtbeauftragte mit seiner Familie nach München gezogen war. Als erste Amtshandlung ernannte Quentin gleich im Anschluss **Angelika Kallies (r.)** und **Eva Maria Gips (l.)** zu Leiterinnen für den „Mobilen Einkaufswagen“ – den neuen für Seniorinnen und Senioren kostenlosen Dienst in Brühl und Wesseling.

**BAD HONNEF. Günther Raths (r.)**, stellvertretender Stadtbeauftragter der Malteser in Bad Honnef, hat im März von Bürgermeister Otto Neuhoff (l.) die Dankmedaille für Bürgerengagement und Traditionspflege der Stadt erhalten. Die Auszeichnung für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement gelte zudem auch den Maltesern als Organisation, erklärte Neuhoff.



Foto: Andreas Archut

# Münster

## Dr. Gabrielle von Schierstaedt ist neue Diözesanleiterin

### BISTUM MÜNSTER

**Dr. Gabrielle von Schierstaedt hat 2007 die Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung in Münster gegründet und teilt sich bis heute mit sechs Ärztinnen die Sprechstunden. Ihr Name steht bei den Maltesern aber für viele Tätigkeiten. Seit 2005 war sie ehrenamtliche Diözesanoberin und stellvertretende Diözesanleiterin der Malteser im Bistum Münster.**

Sie kümmert sich zum Beispiel um den Besuchs- und Begleitungsdienst für alte, erkrankte und einsame Menschen, den Klön- und Mittagstisch in Warendorf, den ambulanten Hospizdienst, die Angebote für demenziell erkrankte Menschen und andere soziale Dienste der Malteser im Bistum Münster. Sie ist Mitglied im Kuratorium Rhein-Ruhr GmbH und Vorsitzende des Beirats im Marienheim in Warendorf.

Die promovierte Ärztin widmet sich seit Jahren voll und ganz dem Ehrenamt. Während ihres Studiums und der Promotion hat sie fünf Kinder geboren und nur hin und wieder als Ärztin gearbeitet. Die Erziehung ihrer Kinder und die Sorge um die Familie hat sie der eigenen beruflichen Karriere vorgezogen.

Gabrielle von Schierstaedt entstammt einer im Bistum sehr bekannten Familie. Sie ist eine geborene Gräfin von Galen und mit dem 1946 verstorbenen Bischof und Kardinal Clemens August von Galen verwandt. Ihr Vater, der 1967 gestorbene Wilderich Graf von Galen, hat als Diözesanleiter der Malteser im Bistum Hildesheim wesentlich den Aufbau der Organisation vorangetrieben. Er war Ordensritter. Das Engagement bei den Maltesern liegt von Schierstaedt also im Blut.

1990 wurde sie im Malteser Krankenhaus in Bockum-Hövel Kuratoriumsmitglied.

1992 schlug Gottfried Freiherr von Twickel, damals Vorsitzender des Kuratoriums, sie für den Orden vor. Im Juni 1992 wurde sie in den Malteserorden als „Ehren- und Devotionsdame“ aufgenommen. Dabei zu sein hat familiäre Tradition. Heute sind auch zwei ihrer Söhne Mitglieder im Orden.

„Gerade in diesen Zeiten, in denen ein schlimmes Coronavirus grassiert, scheint vieles schwer“, so von Schierstaedt. „Menschen sind beunruhigt, vielleicht auch verunsichert

und versuchen, sich selbst und ihre Familie zu schützen. Gerade jetzt sind die Solidarität und das persönliche Engagement sehr wichtig.“ Sie ist sich sicher, dass sich die Gesellschaft in einer harten Bewährungsprobe befindet. Umso mehr findet sie Mut und Vertrauen bei dem, was die Malteser gerade leisten. Sie ist sehr stolz auf all die Ehren- und Hauptamtlichen die jetzt, wo es drauf ankommt, da sind.

Gabrielle von Schierstaedt resolut: „Was auch immer mit der Coronavirus-Pandemie noch auf uns zukommt: Die Mal-



Foto: Malteser/Christian Eschhaus

Freut sich auf die neue Aufgabe: Dr. Gabrielle von Schierstaedt.

teser und ich als Diözesanleiterin werden einander nicht alleinlassen und gemeinsam diese Zeit überstehen, verbunden im Gebet und im Vertrauen auf die Hilfe Gottes werden wir für notleidende Menschen da sein und dort helfen, wo Unterstützung nötig ist.“



Foto: Malteser/Christian Eschhaus

Eva Leistra verschickt Musikvideos zum Mitsingen für Demenzkranke.

## Malteser verschicken Video-Gruß

**BISTUM MÜNSTER.** Die Corona-Pandemie stellt auch die Malteser im Bistum Münster vor besondere Herausforderungen. So findet das Demenzangebot, z. B. das Café Malta oder der häusliche Besuchs- und Entlastungsdienst der Malteser, nicht wie gewohnt statt. Menschen mit Demenz benötigen viel Aufmerksamkeit, Zuneigung und ein vertrautes Umfeld. Darum versenden die Malteser nun Videobotschaften mit Liedern zum Mitsingen und Gedichten zum Zuhören per WhatsApp. „Die Corona-Krise isoliert uns Menschen derzeit sehr voneinander und macht uns einsam. Deshalb möchten wir mit dem Malteser Gruß eine kleine Freude in den Alltag bringen“, so Eva Leistra, Koordinatorin der Demenz- und Unterstützungsdienste.

Einmal pro Woche können die Interessierten die Videobotschaft per WhatsApp erhalten. „Wir wissen natürlich, dass viele ältere Menschen kein Handy haben. Aus diesem Grund richtet sich das Angebot besonders an die Angehörigen. Sie können sich für den Malteser Gruß anmelden und dann das Video gemeinsam mit ihren Liebsten anschauen“ erklärt Eva Leistra. Das Angebot ist kostenlos und richtet sich an alle Interessierten.

**i** **Anmeldung unter:** 0176-31798083

## Fieberlazarett in Laer: Platz für 200 Patienten



Foto: Malteser Emsdetten

Gemeinsam geht es besser – DRK und Malteser arbeiten Hand in Hand.

**LAER.** Einsatzeinheiten der Malteser und des DRK arbeiten Hand in Hand mit Feuerwehr und Krisenstab des Kreises Steinfurt. In Laer haben sie das ehemalige Marienhospital für die Inbetriebnahme als Fieberlazarett vorbereitet. Es bietet nun Platz für bis zu 200 Patientinnen und Patienten. Bei den Aufbaumaßnahmen im Auftrag des Kreises Steinfurt waren die Einsatzeinheit 04 (Ehrenamtliche der Malteser aus Emsdetten, Greven und Lengerich) gemeinsam mit der Einsatzeinheit 02 (Ehrenamtliche des DRK aus Altenberge, Borghorst, Emsdetten, Greven, Horstmar, Laer und Nordwalde) am Werk. Unterstützung kam von der Feuerwehr.

Es waren viele Hände nötig, denn zu den Arbeiten zählte zum Beispiel das Aufbauen von Betten und das Ausstatten der Lager Räume. Dabei war egal, welches Organisationslogo auf dem Ärmel zu sehen war: Gemeinsam wurde der Einsatz noch deutlich vor dem geplanten Ende abgeschlossen.

## Integrationslotsen helfen an der Nähmaschine

**WESEL.** Der Integrationslotsendienst der Malteser Wesel ist ebenfalls in die Produktion von Mund-Nasen-Masken eingestiegen. Idris Hasan (l.), ehrenamtlicher Helfer bei den Integrationslotsen, näht jetzt Masken für die von den Maltesern betreuten Familien und für ehrenamtlich Helfende. Idris Hasan kommt aus Syrien und lebt mit seiner Familie in Wesel. „Sein Bruder lebt in Bremen und hat von Idris von der Nähaktion erfahren. Jetzt möchte auch er sich bei den Maltesern in Bremen an die Nähmaschine setzen und helfen“, erzählt Anne Kolkman (r.). Mittlerweile engagieren sich zwei Personen aus dem Integrationslotsendienst an der Nähmaschine.



Foto: Malteser Wesel

# Paderborn

## Neues Team in der Diözesangeschäftsführung

**DIÖZESE PADERBORN.** Seit April ist Siegfried Krix, langjähriger Malteser Bezirksgeschäftsführer Westfalen-Lippe und stellvertretender Diözesangeschäftsführer, in Personalunion sowohl Diözesan- als auch Bezirksgeschäftsführer.

Siegfried Krix kann für seine neue Aufgabe auf eine langjährige Erfahrung im Malteserverband zurückgreifen. 2001 wurde er zum Bezirksgeschäftsführer der sozialunternehmerischen Dienste für Paderborn/Gütersloh berufen, 2009 dann zum Geschäftsführer des neu geschaffenen Bezirks Westfalen-Lippe. Zwischenzeitlich engagierte sich Siegfried Krix in mehreren Projekten auf Landesebene und ist seit fünf Jahren ebenfalls als stellvertretender Diözesangeschäftsführer tätig. In seiner neuen Funktion als Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer trägt er die Verantwortung für über 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In der Diözese Paderborn engagieren sich zudem aktuell mehr als 3.500 Malteser in den ehrenamtlichen Diensten. „Gemeinsam sind wir somit ein starker Verband, dessen Leitsatz ‚Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen‘ heute noch genauso aktuell ist wie vor über 900 Jahren“, so Krix. „Der bedürftige Mensch steht immer im Mittelpunkt unseres Handelns.“



Foto: Frank Kaiser

Siegfried Krix (2. v. r.) folgt als Diözesangeschäftsführer auf Andreas Bierod (r.). Zum neuen Führungsteam gehören auch (v.l.) Julian Schild und Lars Wilger. (Anm.: Das Foto entstand vor der Corona-Pandemie.)

Zum Führungsteam um Siegfried Krix gehören zwei Stellvertreter: Lars Wilger ist als stellvertretender Diözesangeschäftsführer zuständig für die Ortsgliederungen und die Fachreferate der Paderborner Diözesangeschäftsstelle. Julian Schild hat als stellvertretender Bezirksgeschäftsführer schwerpunktmäßig die sozialunternehmerischen Dienste im Blick. „Vor uns liegen viele spannende Aufgaben und Herausforderungen, denen ich mit dem nötigen Respekt begegne. Wir haben eine ausgesprochen starke Diözese mit vielen großartigen Ideen und sehr guten Leistungen in Ehren- und Hauptamt – darauf können wir bauen und stolz sein“, sagt Siegfried Krix.

## „Unser Hochstift rückt zusammen“

**PADERBORN / BORCHEN.** Auf Initiative der Facebook-Gruppe „Unser Hochstift rückt zusammen“ engagieren sich die Malteser aus Paderborn und Borchlen mit weiteren Ehrenamtlichen und Partnern bei der Foodtruck-Aktion auf dem Kleinen Domplatz in Paderborn. Hier geben sie dreimal wöchentlich ein warmes und kostenloses Essen für obdachlose und bedürftige Menschen aus.

Gekocht wird im Restaurant Schlössle durch ehrenamtliche Kö-

che aus ganz Paderborn. „Zu Zeiten, wo die Tafeln und Suppenküchen geschlossen sind oder nur eingeschränkt öffnen können, wollen wir die Lücke füllen“, beschreibt Stefanie Friemuth, Stadtbeauftragte der Malteser in Paderborn, das gemeinsame Projekt und freut sich über die positiven Rückmeldungen der Foodtruck-Gäste. Weiterhin sei man auf Lebensmittel- und Geldspenden angewiesen.



Foto: Malteser Borchlen

Das Team im Foodtruck heißt Mittagsgäste herzlich willkommen.

# 100 Tage am neuen Standort



Foto: Michaela Caner

Eingangsbereich der neuen Dienststelle „An der Netphe 61“

**NETPHEN.** Nach 18 Jahren hat die Dienststelle der Malteser in Netphen ihren Standort „Am Bernstein 14“ verlassen. Die neue Adresse lautet „An der Netphe 61.“

Hausnotruf, Menüservice, Rettungswache mit Intensivtransportwagen sowie Fahrdienst: Die Malteser Dienststelle mit Sitz in Netphen ist die zentrale Verwaltung der hauptamtlichen Dienste der Malteser in Südwestfalen – und zugleich neue Wirkungsstätte der 55 Ehrenamtlichen unter anderem im Katastrophenschutz, im Sanitätsdienst und in der Erste-Hilfe-Ausbildung.

100 Tage nach dem Umzug und über 40 Jahre nach ihrer Gründung sieht Dienststellenleiter Christian Bruno die Malteser gut gerüstet für die aktuellen und zukünftigen Auf-

gaben. „Die historisch gewachsenen Strukturen wurden zum Teil neu organisiert und insgesamt professionalisiert“, erklärt Christian Bruno, der als Dienststellenleiter 2017 die Gesamtkoordination des Sozialunternehmens übernahm. Gemeinsam mit seinem engagierten Team ist er stolz auf das bisher Erreichte.

Ein wesentlicher Aspekt der Neuausrichtung war der Umzug vom längst zu klein gewordenen Standort „Am Bernstein“ in die neue Dienststelle im Wohngebiet „An der Netphe.“ Auf drei Etagen sind hier nun die haupt- und ehrenamtlichen Abteilungen unter einem Dach untergebracht – mit Wohlfühlatmosphäre, ergonomischen Schreibtischen und Tagungsräumen.

## **i** Kontakte:

*Hausnotruf: Tel. 02738 3078925, Michaela.Caner@malteser.org*

*Menüservice: Tel. 02738 3078922, Maria.Patitucci@malteser.org*

*Fahrdienst: Tel. 02738 3078915, Klaus-Michael.Hahn@malteser.org*

*Ehrenamt: Tel. 0170 5609893, Volker.Flor@malteser.org*

## Malen gegen die Einsamkeit

**BAD LAASPHE / DIÖZESE PADERBORN.** Was können wir in der jetzigen Situation tun, um Menschen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern? Die Jugendgruppe der Malteser in Bad Laasphe sagt: „Wir malen gegen die Einsamkeit!“ – so sind schon 38 Bilder entstanden. Damit haben sie zum Beispiel Menschen, die in Seniorenheimen leben, eine große Freude gemacht. Menschen, die oft isoliert zu Hause leben und aktuell noch mehr als sonst von sozialen Kontakten abgeschnitten sind.

Eine starke Idee – fand auch das Jugendreferat der Diözesangeschäftsstelle Paderborn und rief diözesanweit dazu auf, Bilder zu malen und diese an die Diözesangeschäftsstelle zu schicken. Eine große Anzahl wurde im Mai an Kunden des Malteser Menüservice verteilt – zusammen mit einem Grußwort, das in Kooperation mit der Young Caritas erarbeitet wurde. Neben der warmen Mahlzeit sollten die Bilder ein zusätzlicher froher Gruß sein und die vorwiegend älteren Menschen ein wenig aufheitern.



Foto: Anke Buttcherer

Vera Leßmann (Dienststellenleiterin OWL, l.), Jens Sander (Leiter Soziale Dienste) und Ann-Kathrin Strehle (Diözesanjugendreferentin) freuten sich über die positive Resonanz auf die Aktion „Malen gegen die Einsamkeit.“



Netzwerken und persönliche Kontaktpflege: Martin Rösler ist seit Jahren mit seinem Team aus der DGS Köln sehr erfolgreich im Fundraising unterwegs.

# Fundraising neu strukturiert: „Tue Gutes und rede noch viel mehr darüber“

## MALTESER NRW

**Für die Malteser stellt die Corona-Krise eine große finanzielle Herausforderung dar. Gerade dem Ehrenamt wurden Anfang März quasi über Nacht fast alle Einnahmequellen gekappt: Die Fördermitgliederwerbung musste eingestellt werden, Ausbildungen fanden nicht mehr statt, Sanitätsdienste mussten entfallen und vieles mehr.**

Text: Kai Vogelmann

„Mit dieser Situation müssen wir erst noch zurecht kommen und schauen, wie schnell wir diese Verluste wieder wettmachen können“, betont Martin Rösler. Und die Phase nach der Corona-Krise werde für alle gemeinnützigen Vereine und caritative Organisationen keine leichte Zeit werden. Die wirtschaftlichen Einbußen der vergangenen Monate wären noch lange zu spüren. Der Kölner Diözesangeschäftsführer ist seit Anfang Januar als stellvertretender Regionalgeschäftsführer auch für die strategische Neuausrichtung des Fundraisings in NRW verantwortlich. Und er ist sehr froh darüber, dass sich die Malteser schon deutlich vor der Corona-Krise Gedanken darüber gemacht haben, ihr Fundraising in Nordrhein-Westfalen effektiver und erfolgreicher zu machen. Diese Weitsicht kann sich jetzt auszahlen.

Ziel der Neuausrichtung ist nicht nur die Stärkung und Vernetzung des Fundraisings durch die klassische Mittelakquisition wie Privatspenden, Firmenspenden, Kooperationen, Erbschaften, Stiftungsgelder und Fördermitglieder, sondern der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit insgesamt. „Die Malteser haben auch in der Corona-Krise gezeigt, dass sie wichtige und richtige Arbeit für die Menschen in diesem Land leisten und dass sie gebraucht werden“, ist Martin Rösler überzeugt. Deshalb sei es wichtig, diese Geschichten offensiver als bislang bekanntzumachen, zu er-

zählen. Über viel mehr Kanäle als es in der Vergangenheit geschehen ist. Die faktische Trennung von Fundraising und Kommunikation müsse überwunden werden. Dazu wurde bereits in der „Home-Office“-Zeit rund um Ostern damit begonnen, eine Bestandsaufnahme im offenen Austausch aller beteiligten Kolleginnen und Kollegen zu machen. „Wir möchten im nächsten Schritt, sobald die Lage es zulässt, in einem Workshop die inhaltliche Konzeption der Strategie und die erforderlichen Maßnahmen zu einer wirkungsvollen, messbaren Umsetzung auf diözesaner und übergeordneter regionaler Ebene festlegen“, beschreibt er das weitere Vorgehen. Gute Beispiele gebe es zuhauf. Was in Köln funktioniert, kann auch in Paderborn oder Aachen zu einem Erfolg werden. Was in Essen erfolgreich umgesetzt werde, könne eine Blaupause für Münster sein, ist Rösler überzeugt. „Erfolgreiches Fundraising findet vor Ort in den Gliederungen statt, denn dort sind wir erlebbar“, so Rösler. „Wir werden hier aktiv beraten und unterstützen, denn nur so werden wir auf Dauer erfolgreich sein und auch weiterhin unsere wichtige Arbeit leisten können.“

## IMPRESSUM

**Malteser Hilfsdienst e. V.**  
Regional- und Landesgeschäftsstelle Nordrhein-Westfalen  
Kaltenbornweg 3, 50679 Köln

**Redaktion (S. V-XX):**

**NRW:** Kai Vogelmann, kai.vogelmann@malteser.org;  
**Bistum Aachen:** Siegbert Gossen, siegbert.gossen@malteser.org;  
**Bistum Essen:** Annett Rohde, annett.rohde@malteser.org;  
**Erzbistum Köln:** Daniela Egger, daniela.egger@malteser.org;  
**Bistum Münster:** Christian Eschhaus, christian.eschhaus@malteser.org;  
**Erzbistum Paderborn:** Frank Kaiser, frank.kaiser@malteser.org